

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 12

Artikel: "The Somali Camel Corps"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

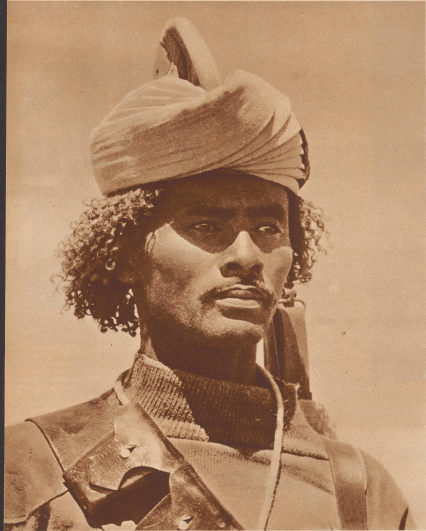
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«The Somali Camel Corps»

Der Grenzschutz in Britisch-Somaliland durch das Eingeborenen-Kamelreiter-Korps



Unter den farbigen Truppen, die das britische Reich überall in seinen Kolonien unterhält, gehören die «Königlich-afrikanischen Schützen» zu den berühmtesten und mächtigsten Einheiten. Diese «King African Rifles» sind ein reguläres Regiment, bestehend aus sechs Bataillonen. Die Truppe rekrutiert sich aus ostafrikanischen Eingeborenen, ist britisch und wird von weißen Offizieren kommandiert. Fünf Bataillone der «Königlich-afrikanischen Schützen» sind stationiert in Nyassaland, Kenia, Uganda und Tanganyika, das sechste, das sogenannte «Somaliland Kamelreiter-Korps», in Somaliland. Es umfasst aussergewöhnlich 417 Offiziere und Soldaten, dazu eine Reserve von 150 Mann. Seine Garnison ist Burao, eine Stadt fast mitten im Herzen von Somaliland. Die Hauptaufgabe der Truppe besteht in der Überwachung und dem Schutz der Grenzen der Kolonie. Zu diesem Zwecke unterteilt sie auf ihren zentralen, linken Renskamelen tagelange Grenzritte im Zugs- oder Kompagnieverband oder auch patrouillenweise. In den letzten Monaten hat das Korps, als Folge des rassistisch-abessinischen Krieges, namentlichweise allerlei Sonderaufgaben überbunden bekommen.

UNTERS

Offizierspatrouille eines Bataillons des Somaliland Kamelreiter-Korps an der abessinischen Grenze. Der weiße Patrouillenführer ist zu Pferd, was darauf schließen läßt, daß dieser Katt nicht sehr lange dauere. Pferde sind in diesem Klima nicht sehr leistungsfähig, Kamelreiter können 80-100 km täglich zurücklegen.



«Somaliland-Kamelreiter» beim Exzitieren in Zugformation in der zugehörigen Tugwajah-Suppe in der abessinischen Grenze.

Korporal Mahmud Jama von der I. Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Er ist 33 Jahre alt und dient seit vierzehn Jahren beim Korps. — Die Ausbildung der Eingeborenen-Soldaten für die «Königlich-afrikanischen Schützen» aus den wilden ostafrikanischen Stämmen erfolgt durch die Kommandanten der Bataillone. Ist ein Eingeborener tauglich erklärt und angenommen worden, so bedeutet dies für ihn den schönsten Tag des Lebens. Für die Uniform tauscht er gerne seine Felle, seinen Namen, seine Religion ein. Im Kral besand die ganze Kleidung des Eingeborenen aus einem Ziegenfell und einer Menge Messingzähne. Bei der Erlaubnis erhält er einen weißen Turban, kurze Hosen, Wamschienen und einen schmalen Khat-Tunfrock. Das alles, und noch mehr die Waffen, sammelten ihn über zwei Jahre besand es, um aus einem Wilden einen anständigen Soldaten zu machen. Der Mann, der von ihm aus nur seinen Stammsprache spricht, muß zuerst Kivach, eine Art afrikanisches Universalprache, und genug Englisch lernen, um die Befehle zu verstehen. Dann lernt er reiten, schärfen, die Kamelpflege und alles andere, was dieser nicht leicht in dem heißen Land erfordert. Als Soldaten haben sich diese Offiziere ausgerechnet bewährt. Die einzige Sorge der Offiziere ist nicht die, sie zum Angreifen zu veranlassen, sondern im Gegenteil die, sie davon abzuhalten.



Aberdunk einer Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Nachdem Waffen und Ausrüstung gereinigt sind, bekommen auch die Kamel ihre Pflege und ihre Mahlzeit. Liebervoll rechen die Soldaten ihren Tieren die Futter, das sie auf einem Stock Sackleinwand ausgebreitet haben.



Zählung beim «Somaliland Kamelreiter-Korps». Jeden Sonntag erfolgt durch einen Offizier die Sollauszahlung.